

Baudelaire, Charles: Die Wanduhr kündigt Mitternacht (1844)

- 1 Die Wanduhr kündigt Mitternacht,
- 2 Als ob sie höhnend uns frage,
- 3 Welch einen Gebrauch vom Tage,
- 4 Der nun entschwunden, wir gemacht:
- 5 Diesen Freitag, den schicksalsschweren,
- 6 Den dreizehnten, haben mit Lust
- 7 Wir trotz allem, was wir gewußt,
- 8 Gelebt, als ob Ketzer wir wären.

- 9 Wir lästerten Jesum Christ,
- 10 Den göttlichsten aller Götter!
- 11 Wie ein Schmarotzer und Spötter,
- 12 Der bei verruchtem Krösus ißt,
- 13 Wir haben, dem Tier zu behagen,
- 14 Der Dämonen Sklavenschar,
- 15 Umschmeichelt, was feind uns war,
- 16 Und was uns lieb war, geschlagen.

- 17 Gleich Henkern haben am Schwachen wir,
- 18 Den man unrecht höhnt, uns verschuldigt,
- 19 Der Macht der Dummheit gehuldigt,
- 20 Die ehrner Stirn ist, wie ein Stier;
- 21 Wir küßten des Staubes Dumpfheit
- 22 Und gingen ihm ehrfurchtsvoll nach,
- 23 Wir priesen der Fäulnis Schmach
- 24 In all ihrer bleiernen Stumpfheit.

- 25 Dann saßen, um des Schwindels Qual
- 26 Zu ertränken in wilder Feier,
- 27 Wir stolzen Priester der Leier,
- 28 Denen ihr ruhmvoll Amt befahl
- 29 Des Dunkels Rausch zu entdecken,
- 30 Ohne Hunger genießend beim Schmaus! ...

- 31 Rasch, löschen die Lampe wir aus,
32 In der Finsternis uns zu verstecken!

(Textopus: Die Wanduhr kündigt Mitternacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41652>)